

Die Aufhebung des Bankgeheimnisses in der Schweiz abgelehnt. Der Schweizer Nationalrat legte am Dienstag die Abstimmung über den Antrag auf Aufhebung des Bankgeheimnisses fort. Unser Rat Muß bestimmt den Antrag. Die Erfassung der ausländischen Depots und die Aufhebung des Bankgeheimnisses würde eine Kapitalabschwächung und Kapitalmangelheit sowie eine Erhöhung des Zinsfußes zur Folge haben, was für die gesamte Wirtschaft katastrophal wäre. In namentlicher Abstimmung wurde dann der Antrag mit 104 gegen 69 Stimmen abgelehnt.

Geplante Stellung Blood George? Dem Hamburger Fremdenblatt wird aus London berichtet: In politischen Kreisen Englands geht das Gerücht, Blood George beschäftigt, bemüht zurückzutreten und eine längere Reise nach dem Ausland anzutreten.

Der englische Deutschenkrieg. Aus Deal in England wird gemeldet: Die Hafenbehörden haben verfügt, daß fremde Schiffe, die die Hilfe eines im Kanal stationierten deutschen Lotsen benötigen, in keinen britischen Hafen zugelassen werden.

Mobilisierung Ungarns gegen Rumänien? Die Ramaia will aus Budapest erfahren haben, daß die magyarische Regierung die Mobilisierung aller Jahrgänge, beginnend mit 1890, angeordnet habe. In den Straßenreden seien Aufrufe angetragen, in denen an die Nation appelliert werde. Zahlreiche Versammlungen würden abgehalten. Die ganze Aktion soll gegen Rumänien gerichtet sein.

Neue bolschewistische Propaganda in Ungarn. Durch einen Zusatz sind Beweise gefunden worden, wonach die russische Sowjetregierung sich mit neuen Wichtaten gegen Ungarn stellt. Russische Bolschewisten haben Verbindung mit den Anhängern der führenden Kommunisten gefunden und sind am Werk, eine neue Propaganda in Ungarn zu unternehmen.

Besteuerte Mühlgang. Der italienischen Kammer wurde von sozialistischer Seite ein Gesetzentwurf auf Besteuerung der Mühlgangs eingereicht, nach dem jeder Arbeitsschläge, der weder körperliche noch geistige Arbeit verrichtet und nur von den Jungen seines Vermögens lebt, dessen Hälfte an den Staat abführen soll. Mühlgänger, die kein Vermögen haben, sollen bestraft werden.

Die Chemnitzer Vorgänge in der Volkskammer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde in der gestrigen Sitzung der Sächsischen Volkskammer das Gesuch zum Kreishauptmann von Leipzig berücksichtigt. Abg. Lange (Soz.) um Entbindung von seinem Volkskammermandat genehmigt. Abg. Flechner (Unabh.) gab sodann namens seiner Fraktion eine Erklärung ab, daß sie sich der monarchisch-nationalistischen Art, die sich am Dienstag in der Kammer zeigte, nicht anschließen könne. Der Präsident geht über diese Erklärung zur Tagesordnung über und erteilt dem Abg. Dr. Käfer (Dtsh. Sp.) das Wort zum Bericht des Reichschausausschusses über den Entwurf einer Volkskammerordnung. Der Entwurf wird paragrafweise in der Sitzung des Ausschusses angenommen, ebenso der Entwurf einer Geschäftsausordnung der Volkskammer im einzelnen und im ganzen.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betrifft die Fortsetzung der Befreiung der Interpellation Deutsler über die Vorgänge auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof am 8. August 1919 und die Interpellation des Unabhängigen Würting, den Ausnahmestand und das Verbot der Leipziger Volkszeitung. Bizepräsident Lipinski (Unabh.) legt auf den Tisch des Hauses einige Blätter der Leipziger Volkszeitung nieder. Während der Abg. Schün (Soz.) sich mit den Unabhängigen wegen des Betriebsrätegesetzes und der blutigen Vorgänge vor dem Reichstagsgebäude auseinandersetzt, kommt es zu teilweise lärmenden Auseinandersetzungen auf der Tribüne, die Bizepräsident Lipinski ungerüstt läuft, bis Gräfendorf das Präsidium wieder übernimmt und die Tribünenbesucher zur Ruhe ermahnt. Nachdem Geheimrat Dr. Löffig die rechtmäßige Verhängung des Belagerungszustandes betont und Abg. Menke, Gläser seinem Bedauern über die Erklärung der Unabhängigen zur Auslieferungsfrage Ausdruck gegeben hatte, behauptet Abg. Schierland

(Dem.), daß bei den Chemnitzer Vorgängen antisemitische Grabungen mitgedient hätten. Abg. Beutler (Dtsch. Soz.) stellt hingegen fest, daß der von der Regierung und dem Landtag eingesetzte Untersuchungsausschuß keinerlei Beweise für eine Wirkung antisemitischer Kreise festgestellt habe. Er selbst habe persönlich den Antisemiten fern. Der Deutschösterliche Bund umfaßte nach Mitteilung seiner Führer Angehörige aller Parteien, auch Demokraten und Sozialdemokraten. Er habe sich eins der antisemitischen Flugblätter verschafft. Ein Zusammenhang der Vorfälle am 8. August mit diesem Flugblatt sei unmöglich feststellen. Die einzige Ursache sei die Hölle der Kommunisten. Das Urteil auf Erzberger mißbilligt seine Partei wie alle Parteien. Abg. Müller-Chemnitz (Soz.) versucht ebenfalls, die Weiterantwortung an den Chemnitzer Unruhen den Deutschnationalen und Antisemiten zuzuschreiben. Nach einer Reihe persönlicher Verneinungen wird die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Donnerstag, 12. Februar.

Don Stadt und Land.

Eine Einigung in der Frage der Abgabe der Eisenbahnen. Am 12. Februar.

Nun wohlunterzeichnete Seite wird geschrieben: Zwischen dem Reich und den Ländern schwelen seit Monaten Verhandlungen, die den Übergang der Staatsseisenbahnen auf das Reich am 1. April 1920 zum Gegenstand haben. Die sächsische Regierung hatte nun in zwei Sitzungen am 3. und 5. Februar Gelegenheit, Vertretern der Volkskammerfraktionen über den Stand dieser Verhandlungen eingehende Mitteilung zu machen und von ihnen die Auffassung der Fraktionen entgegenzunehmen. Die Aussprache führte zu einer durchaus befriedigenden Einigung über die Grundlagen für die weiteren Verhandlungen mit dem Reich, wobei der Geschäftspunkt in den Vordergrund gestellt wurde, daß die sächsischen Interessen mit Nachdruck zu vertreten seien. Dies bezichtigt sich nicht bloß auf die Höhe der vom Reiche zu gewährten Entschädigung und die Art, sowie Sicherung der Zahlung dieser, sondern namentlich auch auf die zukünftige Stellung des Eisenbahnpersonals, dem selbstverständlich keine wohlerworbenen Rechte gemahrt werden müssen. Ferner wurde die Forderung als berechtigt anerkannt, daß von einer zu weitgehenden Zentralisierung der künftigen Reichsseisenbahnverwaltung abgesehen werden müsse und anstatt dessen durch starke Dezentralisierung die Ausführung der geläufigen laufenden Verwaltung den im Lande eingerichteten Behörden zu übertragen sei. Gegenüber den Betriebsungen Bayerns, die offenbar auf besonders starke Zuladungserweiterungen der dortigen Eisenbahnbehörden gerichtet sind, wurde als übereinstimmende Meinung festgestellt, daß eine Beworzung Bayerns auf diesem Gebiete nicht stattfinden dürfe und alle etwa für Bayern erwirkten Sonderrechte auch für Sachsen beansprucht werden müßten. Bei den Verhandlungen mit dem Reich wird auch zu bedingen sein, daß der Bau von Eisenbahnlinien und der sonstige Ausbau der sächsischen Staatsseisenbahnen in durchaus entsprechender Weise durchgeführt werden; die bereits im Bau befindlichen Linien und sonstigen Anlagen sind selbstverständlich vom Reiche zu Ende zu führen. Dafür, daß bei Vergabe von Lieferungen sächsische Interessenten mindestens im selben Umfang wie bisher berücksichtigt werden, wird gesorgt werden. Vertrags ist auch dem der Generaldirektion der Sächsischen Staatsseisenbahnen beigeordneten Eisenbahn in einer besonderen Sitzung Gelegenheit gegeben worden, die ihm anvertrauten Interessen von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft zur Geltung zu bringen.

Die Gültigkeit des Reichsausnahmestandes auch für Sachsen. Wie schon gemeldet, ist die am 13. Januar für das Reich, mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden, erlassene Verordnung über den Ausnahmestand inzwischen im Glanzstand mit der sächsischen Regierung auch auf das Gebiet des Freistaates Sachsen ausgedehnt worden. Die Verordnung bestimmt: Jede Beleidigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet ist, lebenswichtige Betriebe zur Stilllegung zu bringen, wird verboten. Als lebenswichtige Betriebe gelten die öffentlichen Verkehrsmittel, sowie alle Anlagen und Einrichtungen zur Erzeugung von Gas, Wasser, Elektrizität und Kohle. Zum Verhandlung werden, sofern nicht die Gesetze eine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis oder Haft oder

Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft. Diese Verordnung tritt der Veröffentlichung in Kraft.

Um die nächsten Wochenfeiertage. Im Gesetzgebungswechsel der Volkskammer haben am Dienstag die Unabhängigen einen Vorschlag eingebracht, die sächsische Regierung zu erlauben, auf die Feiertage einzutreten, die sächsischen Wochenfeiertage als: Hohes Neujahr, Winterfesttag und Reformationsfest, die alljährlichen Feiertage: Karfreitag, Himmelfahrt und Herbstfest, ihres Charakters als staatlich anerkannte Feiertage zu entkleiden. Das sächsische Gesetz über die Sonnen- und Bußtagssfeier vom 10. September 1870 nebst Ausführungsordnung vom gleichen Tage soll aufgehoben werden. — Der Gesetzesauschluß hat über diesen Vorschlag noch nicht abgestimmt. Vorher soll in der nächsten Ausschüttung die Regierung gründlich zu dem Art. 139 der Reichsverfassung Stellung nehmen, der besagt, daß die bestehenden Sonnen- und Feiertagslage.

Die neue Belebungsordnung. Der Finanzausschuß A des Volkskammer begann am Dienstag mit den Beratungen über die neue Belebungsordnung. Die Aufnahme, die der Entwurf im Ausschluß stand, war sehr geteilt, und zwar in der Hauptfrage wegen des Wiedererscheins der Teuerungs- und Kinderzulagen.

Verbot des Handels mit Edelmetallen. Der Reichswirtschaftsminister hat unter dem 7. Februar eine Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin erlassen, die für den Handel mit Reichssilbermünzen ein Monopol für die Reichsbank zuerkennet, die außerdem den Haushandel mit Edelmetall und daraus hergestellten Münzen und Waren verbietet und in Bezug auf Zeitungsanzeigen und sonstigen Veröffentlichungen einschreibbare Vorwürfe enthält. Im Zusammenhang hermit hat die Reichsbank den Ankaufspreis für Reichssilbermünzen auf das doppelte ihres Nominalwertes erhöht, so daß die Reichsbankhauptklasse und alle Reichsbank- und Postanstalten nunmehr bezahlen:

für 1 M. 8 M., 2 M. 16 M., 3 M. 24 M., 5 M. 40 M., 1/2 M. oben 1 M. 4 M. Für einen Taler werden auf Grund dieses höheren Silbergehaltes 26,50 M. bezahlt, bei abgesenkten Münzen wird ein entsprechender Abzug gemacht.

Auszeichnung von Klöppelschülerinnen. Für Fleisch, Sauberes Arbeit und gutes Brüder erhielten die hiesigen Klöppelschülerinnen Marianne Hanke und Else Pauli je ein Belobigungsgeschenk der Kreishauptmannschaft Zwickau ausgedehnt und die Klöppelschülerinnen Johanne Neubert und Anna Harnischje eine Geldprämie des Bezirksoberbundes.

Vortrag über das Betriebsrätegesetz. Das Betriebsrätegesetz, das augenscheinlich wichtigste Gesetz, wird morgen abend im Hotel Stadtviertel in öffentlicher Versammlung, die der Gewerkschaftsbund der Angestellten veranstaltet, ausführlich besprochen werden, wobei die praktische Anwendung in Bezug auf die vorzunehmenden Wahltagen ganz besonders behandelt werden wird. Wir können allen Anwesenden empfehlen, sich diese Gelegenheit zur Orientierung nicht entgehen zu lassen.

Lebensmittel für Ale am Freitag, den 13. Februar. Die in Kartoffel-Wochenration stehenden Einwohner erhalten auf die Lebensmittelkarte für Kartoffelerlok, Markt 2/7, 250 Gramm inländisches Weizenmehl zum Preise von 42 M. — Es sei daran erinnert, daß morgen die Ausgabe der Brotscheiben stattfindet.

Weitere Erhöhung der Preise für Gültigkeiten. Das Reichswirtschaftsministerium hat die Preise für die Kasse der Fondants und Delikatessfondants erhöht, und zwar für Gruppe I (einfache, schmelzende, ein- oder doppelseitig gefüllte, sandige Fondants) auf 24,80 M. für das Kilo im Kleinhandel; für Gruppe II (silbergeogene und gefüllte, schmelzende sowie überzogene Pfefferminzfondants) auf 27,20 M.; für Gruppe III (überzogene oder glasierte Desserzfondants mit Mandeln, Nüssen, Füll- oder Fruchtcarmefüllung) auf 30,40 M.

Streichölzer werden noch teurer. Nach einer Mitteilung der Anhaltischen Jätholzfabrik in Roswig steht eine bedenkliche Preiserhöhung für Streichölzer unmittelbar bevor, die statt bisher 1,00 M. für zehn Stück ein künftig 3,50 M. kosten sollen. Die Reichsstelle hat ihre Genehmigung erteilt.

Genehmigte Geldlotterie. Das Ministerium des Innern hat genehmigt, daß der Landesverband der Sächsischen Presse in Dresden im Jahre 1920 eine Geldlotterie von 100 000 Mark zu je 2 M. derenziehung im April oder Mai 1920 stattfinden soll, veranstaltet.

nämlich wissen, Herr Wiedenamp, daß ich malerische Eindrücke sammle. Ich will... Die Ausfahrt zum Bischfang... einmal malen."

Sie wartete auf eine Antwort. Er sah aber keine. Er nahm nur den Hut ab und ließ den Rücken hinweg. Und, Gottlob, sah keinen anderen, dritte. Da kam der rheumatische Alte angespaziert und der Junge, den Irmgard ausgesandt hatte, lief neben ihm.

"Das ist das Fräulein, das singen will", sagte der Junge, indem er auf Irmgard zeigte.

Der Alte machte große runde Augen, nahm die Mütze ab und fragte den Kopf vor langer Zeitigkeit. "Ja, Fräuleinkin, das, das ist mich 'ne schöne Gesicht. Du hab ich all dat Segelboot vermisst... und weiter is feins noch nicht in Stand..." Er fragte immer von neuem den Kopf.

"Na, dann ist's heute mit dem Segeln nichts." Irmgard Ollmanns Stimme klang enttäuscht.

"Der Herr da hat's Ihnen weggenommen, Fräuleinkin", äußerte der Alte, indem er auf Debretz Wiedenamp zeigte. Und dann ließ er die schlauen Augen zwischen Irmgard und Debretz Wiedenamp hin und her wandern, immer seine Mütze in den Händen drehend, meinte er: "Wenn die Herrschaften sich vielleicht verneinen, könnte ich sie ja beide segeln."

"Nein", entgegnete Irmgard. "Nein, nein nein." Es stand eine purpurrote Blut in ihrem Gesicht.

Und Debretz Wiedenamp sah das, und alle entsetzten Teufel schauten in ihm, und die Vorstellung, daß hübsche Mädchen mit dem flimmernden Haar in dem schwankenden Segelboot neben sich zu haben, wurde zur brennenden Begierde. Er nahm wieder den Hut ab und ließ den Wind um seinen Kopf wehen, und währenddem bat er Irmgard, ihm die Mittsader gestatten zu wollen. Siege sei so ein soliter Genuss für ihn. Wenn aber nur der eine oder andere von ihnen die Fahrt machen dürfte, würde er läßt verständig berührt sein, der das Boot frei gäbe. (Str. 1.)

Am Weg und Ziel.

Originalroman von Margarete Wolff-Mieder.

80. Fortsetzung.

Sie strebten nun schnell, so schnell es die Humpelsetze des Alten zuließ, dem Hasen zu.

Die Fischer, die Frauen und Kinder waren längst dort als die beiden Nachflüger den Dünenweg hinabgestiegen, um auf dem Platz vor dem Hafengebäude anzulangen. Der Alte wollte noch in das Gebäude hinein auf eine Minute zum Hafeninspektor, und so bat er Debretz Wiedenamp, allein voraus zu schreiten.

Der ging mechanisch weiter. Das Brausen des Meeres war nicht um ihn, das war in ihm... Tiefer stießende See... Der machte auch, daß seine Schritte so laut und hart auf dem Pfaster des Seitenweges widerhallten, der an der Giebelfront des Gebäudes entlang führte. Und die harten Tritte schaute ein Bürchen, das da hinter aufgestapelten Kisten beieinander gestanden hatte, auf. Die Leutchen hasteten nun vor ihm her. Der junge Bursche im wetterdichten Mantel hielt noch immer die Hand des Mädchens und schwankte sie im Gehen hin und her. Hab dich nicht lange, ein paar Tage man doch, denn bin ich ja all' wieder fort, sagte der Bursche mit rauer Stimme. Das Mädchen erwirkte etwas, aber das Ganze wurde von dem aufgewühlten Schluchzen unverständlich gemacht. Dann entschwanden sie um die Hausecke herum. Sie wollten jedoch mit auf den Heringfang, doch Debretz Wiedenamp, und es war, als hätte das Geschehene keinen Sinn noch geführt. Seine Tritte klangen noch härter hinter den Entschwundenen her.

Nun bog auch er um die Hausecke und schritt auf dem Pfaster des Hafendamms weiter. Hier vorne lagen ein paar Dämper, darunter ein dänischer, die über Ladung loslagen, weiter hinten, mehr der See zu, ragten die Räften der Segelschiffe, unter ihnen die der Segelschiffe mit ihren weißbraunen Segeln. Da hörten

herrschte ein lebhaftes Treiben. Sein Blick glitt teilnahmslos über den Käuel der Menschen hin, plötzlich aber wurde er durch eine weibliche Gestalt im Fußfreien, enganliegenden, grünen Kleid, mit einer Schirmmütze auf dem reichen, rotgolden Haar, gesellt.

Eben wirkte sie aus dem Käuel der Menschen einen Jungen heran, dem sie einen Auftrag zu geben schien, denn sie beugte sich ein wenig zu ihm herunter und sprach mit ihm. Und nun lief der Junge davon. Sie aber kam langsam näher.

Und er schritt ihr mit den harten, zornigen Füßen und der steilen Aufregung im Innern entgegen. Und das Blut stieg ihm heiß in den Kopf.

Jetzt gewahrte auch sie ihn. Sie schien ihre volle, große Gestalt noch höher aufzurichten. Mit einem Schen auf dem frischen, blühenden Gesicht kam sie auf ihn zu.

Nun standen sie dicht voreinander.

"Sie hier draußen, gnädiges Fräulein?"

Er riss den Hut vom Kopfe und verneigte sich.

"Und Sie hier? Aus Berlin hier?" Sie lachte hell auf.

"Ja", sagte er hart. Sie rührte mit ihren Worten an die Göhrung in ihm. Er sah den Hut wieder auf und ging langsam neben ihr her... "Selen schönes Wetter heute, so sonnig und warm, man sollte insinen. es sei ein Mittag"... fuhr er fort.

Sie nickte nur. Da der Wind mit einigen losen Haaren spielte, hob sie die Hand und strich die flatternden, goldglänzenden Härden hinter die Ohren zurück.

Und seine Augen versetzten diese Hand und tausend Flammen tanzen in seine verwirrte Seele hinzu und was da, von dem Namen Inge gebündigt gelegen hatte, das sprang wieder auf. Ihm war es, als müßte er dieses Mädchen in die Arme nehmen, um sich mit ihm in tolem Wirbel zu drehen.

Inzwischen sprach ihre helle Stimme, darin nichts als eitel Großmutter liegen schien, weiter. „Sie müssen

Sport und Spiel.

Raninchenausstellung. Am nächsten Sonnabend und Sonntag findet in den Räumen der Brauerei eine Raninchenausstellung statt. Beim Eintritt in das neue Jahr ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, sich vor der Beschaffenheit und Gesundheit des Zuchtrammes zu überzeugen. Wir machen deshalb alle Raninchenhälter auf die Ausstellung aufmerksam, auch diejenigen, die sich die Volksausstellung als eine der allgemeinen Feiern in den Mindestausführungen werden.

Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Singer, Auerstraße, feierte dieser Tage sein goldenes Ehejubiläum. Die feierliche Einlegung fand am Sonntag statt. Vom evang.-luth. Landeskonsistorium ist dem würdigen Paare eine goldene Bibel durch Oberpfarrer Schuster überreicht worden.

Giftung. Stadtrat Müller hat der Bürgerschule insgesamt 2000 für naturwissenschaftliche Lehrmittel überreicht.

Diebstähle. In den letzten Tagen sind hier wiederum verschiedene Diebstähle ausgeführt worden. So wurden in der Frauengasse von der Wäschelei herab eine Anzahl Hemden, Hosen und Strümpfe, ferner durch Einsteigen in einen offenstehenden Fenster eine Bettdecke gestohlen; diese vermutlich von einem Handwerksmeister. Aus einem Raninchestall im Rosental wurden vier Stück Kaninchen gestohlen. Hier führte die Spur in die Scheunenstraße. Sachdienstliche Wahrnehmungen möglichen der Polizei melden.

Johanngeorgenstadt. In der letzten Sitzung des hiesigen Stadtminderheitsamtes am 10. Februar, der ersten, die Bürgermeister Strobl leitete, wurde u. a. dem Geschehe des Bürgermeisters um Anerkennung als berufsmäßigen Gemeindeschulthei gestimmt. Mit der Bekämpfung der freiwerbenden Lehrerstelle, für die sechs Bewerbungen eingingen, wurde der Schulvorstand bestimmt. Von der Abrechnung des Arbeiter- und Soldatenrates wurde Kenntnis genommen. Wegen Bildung einer Bürgerwehr, für die wenig Neigung vorhanden ist, wurde der Bürgermeister beauftragt, nähere Erfundigungen einzuziehen. Eine Erwerbslosenunterstützungserhöhung im Sinne des jüngsten Eisenacher Tarifs wurde zugesagt, doch soll wegen einzelner erst später der Platz in Frage kommender Höhe noch Beratung gepflogen werden.

Vermischtes.

Eine Unabhängiger als Vertreter der nationalen Würde. Zwei Belgier, die in dem Münchener Vorort Pullach eingekauft waren, hatten bei dem dortigen Dorfschulthei die Entfernung eines Bismarckbildes durchgeführt. Im Pullacher Gemeinderat kam es in dieser Angelegenheit zu einer bemerkenswerten Aussprache und es war ein bekanntes Mitglied der Münchener U. S. P. D., der die Würdelosigkeit des Gastwirtes entsprechend geheielt. Unter Anerkennung der geschichtlichen Verhältnisse Bismarcks betonte er, daß ein Deutscher sich unter allen Umständen einem solchen Anführer von Ententeangehörigen widersetzen müsse.

Eine voller Möbelwagen ausgeraubt. Einen frechen Diebstahl haben Eisenbahnbüro am Anhalter Güterbahnhof in Berlin verübt. Dort war am Sonntag ein Möbelwagen der Spedition Gerlach von Dresden nach Berlin transportiert worden. In dem Wagen befand sich die kostbare Wohnungseinrichtung einer Rentiere R. aus Dresden. Als man die Möbel abholen wollte, stand man den Wagen erbrochen und leeres Innere bereut. Die Beute wies einen Wert von 300000 Mark auf.

Entsiedlungsschäfer. Einen sadistischen Zug befunden Räuberbanden, die in den Gegenben des obergeschäftlichen Industriebezirks ihr Unwesen treiben. Sie bedauern ihre Opfer jeglicher Beliebung und schlagen sie nach fort. Zwischen männlichen und weiblichen Personen machen sie dabei keinen Unterschied. Am Ausgang der Stadt Königshütte wurde auf diese Weise ein Staatsmann völlig entstellt. Im Köppnitzer Bezirk wurde eine junge Klosterschwester völlig ausgezogen. Die Burschen schlugen sie dann noch und rieten ihr, schleunigst nach Hause zu gehen, damit sie sich nicht erst erkläre. Junge Mädchen, die von den Männern ihrer Kleider bedauert worden waren, blieben trotz der Kälte oft Stundenlang in den Feldern versteckt, bevor sie sich auf den Heimweg getraut.

Der Bruder erschossen. Aus München meldet ein Drucksbericht: Der 17jährige Gymnasiast Max Voll, Sohn des vor zwei Jahren verstorbene berühmten Kunsthistorikers Voll, erschoss seinen kranken Bruder, den 19jährigen Gymnasiasten Friedrich Voll. Auf einem zurückgelassenen Zettel wird die Tat eingestanden. Max steht vor einem Richter, da beide Brüder in hoher Harmonie lebten. Der junge Mörder ist hilflos.

Die Gruppe in Berlin. In den letzten Tagen hat die Gruppe nach den Wiederholungen in Berlin nicht nur an Ausbehnung, sondern auch an Schwere der Einzelfälle zugenommen. Besonders Lungenentzündungen treten jetzt wieder häufig im Gefolge der Grippe auf und die Sterblichkeit ist wie im Oktober 1918 höchst gewachsen.

Einkellung des Betriebes der Berliner Omnibus-Gesellschaft. Die Allgemeine Berliner Omnibus-Gesellschaft ist durch den Abschluß des letzten Geschäftsjahres, der einen Verlust von etwa einer halben Million Mark brachte, gezwungen, ihren Betrieb bis auf eine Linie gänzlich einzustellen.

Ein Neuseeländer, der 22 Menschenleben rettete. In New York konnte knapp in Folge starker Brandung das kanadische Kreuzfahrtschiff Edith nicht landen. Auch war es unmöglich, die Personen auszubooten. Von der Küste aus versuchte man verzweigt mit Rettungsleinen hinüberzuschicken. Die 22 Leute an Bord sahen bereits den sicher Tod vor Augen. Da so lang es ein Neuseeländer stand, mit einer Leine am Maul ans Land zu schwimmen. Fluss war die Verbündung von Land und Meer hergestellt und im Korb konnten sämtliche Habseligkeiten und Mannschaften geborgen werden.

Letzte Drahnachrichten.

Ein Kohlenkonflikt mit Frankreich.

Berlin, 12. Februar. Der französische Ministerpräsident hat der deutschen Mission in Paris eine Note zugehen lassen, in der er a. heißt: Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles hat sich Deutschland verpflichtet, an Frankreich jährlich 10 Millionen Tonnen Kohlen jährlich zu liefern. Außerdem soll Deutschland jedes Jahr an Frankreich eine Kohlennenge gleich dem Unterschied zwischen der Jahresförderung des durch den Krieg zerstörten Bergwerkes des Nordens und des Pas de Calais vor dem Kriege und der Förderung des Bergwerks dieses Bezirks in dem in Betracht kommenden Jahre liefern. Unterer-

jetzt hat die Macht verhältnisig überzeugen können, nicht sofort nach Inkrafttreten des Vertrages die vollständige Lieferung zu verlangen. Deutschland hat sich verpflichtet, bis 30. April 1920 monatlich an die Alliierten 1000000 Tonnen zu liefern. Nur sollen unantastbares Dokumente fest, daß Deutschland im Laufe des letzten Dezember 2000000 Tonnen produziert hat und an die alliierten Mächte alle 2000000 Tonnen höhe liefern müssen, während es nur 800000 Tonnen geliefert hat. Die Gründe, die man vorgebracht hat, um die Nichteinhaltung dieser hochwichtigen Verpflichtung zu rechtfertigen und die auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten des deutschen Staates hinzuweisen, können nicht als richtigig betrachtet werden. Die französische Regierung verlangt, daß Deutschland die übernommenen Verpflichtungen ausführen und ist entschlossen, die Rechte der französischen Nation geltend zu machen, die durch den Friedensvertrag sanktioniert worden sind. Unter Bezugnahme auf Artikel 429 des Friedensvertrages eröffnet die französische Regierung hiermit der deutschen Regierung, daß, da Deutschland die Bedingungen dieses Vertrages nicht getreulich erfüllt hat, die Freiheit für die Rückumung der besetzten Gebiete noch nicht zu laufen begonnen haben, ferner, falls am 1. März 1920 Deutschland in weiter absicht der Nichterfüllung seiner Verpflichtungen an Frankreich nicht die noch zulässigen bereits gültigen Lieferungen sowie das volle Februarquantum gesichert hat, wird sich die Regierung der Republik gewungen sehen, zu wirtschaftlichen und finanziellen Sperr- und Vergeltungsmaßregeln zu greifen. Hierzu wird von zuständiger Seite u. a. bemerkt: Bedingt der Wiedergutmachungsausschuss allein hat nach dem Friedensvertrag das Recht, die deutschen Kohlenlieferungen festzulegen, die Ausführungen der deutschen Verpflichtungen zu überwachen und Maßnahmen zu treffen, falls Deutschland seine Verpflichtungen nicht nachkommt. Der französische Ministerpräsident hat sich mit dieser Note Befugnisse angemessen, die ihm nicht zustehen. Deutschland hat in dem Protokoll lediglich erklärt, mit der Lieferung von Kohlen möglich beginnen zu wollen. Bestimmte Mengen vorzuliefern, hat Deutschland nicht verprochen. Die Gegenleistung für die durchaus freiwillige Vorlieferung von Kohlen sollte dem Wiedergutmachungsausschuss nach Inkrafttreten des Friedensvertrages vorgeschlagen werden, daß Deutschland 1000000 Tonnen bis zum 30. April 1920 monatlich an die Alliierten liefern soll. Da die Anforderung durch den Wiedergutmachungsausschuss und eine bestimmte, vertragsgemäß festgelegte Ankündigung ist für den Beginn der Kohlenlieferungen entscheidend sind, folgt, daß eine Verpflichtung Deutschlands zur Lieferung bestimmter Mengen bisher nicht besteht und deshalb auch kein Vorwurf gegen Deutschland daraus hergeleitet werden kann, daß bestimmte Mengen nicht erreicht worden sind. Wirtschaftlich liegt in den freiwilligen Kohlenlieferungen vor Ablauf der Ankündigungsfest ein gewaltiges Opfer und zugleich ein schlagender Beweis für die Bereitwilligkeit, die Pflicht zur Wiedergutmachung nach besten Kräften zu erfüllen, die eigentlich durch die Alliierten verdient hätte. Der Hinweis auf Vergeltungsmaßregeln und auf eine Änderung des Artikels 429 des Friedensvertrages, der die Rückumungsräte für die besetzten Gebiete regelt, erscheint nicht verständlich. Auch für die Beurteilung dieser Fragen ist nicht die französische Regierung, sondern nur der Wiedergutmachungsausschuss zuständig.

Berlin, 12. Februar. Der Vorwärts führt aus, daß in dem französisch-deutschen Kohlenkonflikt der deutsche Rechtsstandpunkt völlig unantastbar ist und schreibt, wenn jede Macht, die da glaubt, ihre Ansprüche aus dem Friedensvertrag nicht ganz erfüllt zu sehen, das Recht hätte, mit Deutschland umzuspringen wie es ihr beliebt, so wäre Deutschland 30 Jahre lang und länger jeder Willkür seiner ehemaligen Kriegsgegner preisgegeben. Eigenmächtige Schritte Frankreichs wären keine Akt der Gewalt und nicht einmal im Sinne des Versailler Vertrages Akt des Rechts.

Französische Verpflichtungen.

Paris, 12. Februar. Vor dem Kammerausschuss für auswärtige Angelegenheiten erklärte General Michelin, die Deutschen gaben falsche Auskünfte und versuchten Tschönungen und Einschätzungen. Nach seiner Ansicht darf man niemals nachgeben, noch darf man sich mit den Deutschen in Grüterungen einlassen. Er behauptete auch, Deutschland habe 450000 Männer unter den Waffen, erklärte jedoch, daß die Ablieferung des Kriegsmaterials in normaler Weise erfolge. Er stellte ferner die Behauptung auf, deutsche Offiziere dienten in der roten Armee, und wenn man Deutschland gestatte, mit dem Bolschewiken in Verbindung zu treten, könnten daraus schwerwiegende Ungelegenheiten entstehen.

Wilson gegen die Auslieferung.

Paris, 12. Februar. Nach einer Marionette aus Washington soll Präsident Wilson die Absicht haben, dem deutschen Konsulnaten auf sein Telegramm zu antworten. Um Weihen Haue glaubt man, daß Wilson die Gelegenheit benutzen werde, um öffentlich zu erklären, daß er immer der Forderung der Alliierten wegen der Auslieferung der Schuldigen ablehnend feindlich gegenüber gestanden habe. Er würde jedenfalls auch erklären, daß er sich energisch jeder Handlung widersehe werde, die das Ziel habe, die Auslieferung zur Abschaffung aller Deutschen, sowohl der Militärs als auch der Zivilbeamten zu erlangen.

Berlin, 12. Februar. Der Vorwärts bringt Ausführungen, die Freiheit von Personen nach jeder Macht aus Paris über die Ungewissheit der Auslieferungslinie mache. Eine beispiellose Unschärfe findet er in dem generellen Vorbehalt des Alliierten, innerhalb ihrer Länder die zahllosen angeblichen Verbrechen deutscher Staatsbürger gegen Kriegsrecht und Kriegsgefangene zu jeder Zeit verfolgen zu können. Die unbefriedigte Nachsuche eines einzelnen Deutschen könnte jederzeit Deutsche verhaften und aburteilen lassen, ohne daß das Deutsche Reich dagegen das geringste ausdrücken könnte.

Berlin, 12. Februar. Außer den Begriffsbeständen der französischen Regierung schreibt Paul Denfert in der Morgenpost, sie förmlich den Ententeforderungen entgegen, wahrten aber die nationale Ehre und bewiesen einen Weg, der auf der Saargasse herausführen könne, in welcher die Entente siegte.

Die Kriegsliste in der Hilfsversorgung.

Ostsee, 12. Februar. Gegegen einer Meldung, wonach der Justizminister die zuständige Staatsanwaltschaft angewiesen habe, die sofortige Haftentlassung des früheren Vorstehers der Reichsfließversorgung Ratan

zu beantragen, wird von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die von Ratan eingesetzte Haftbeschwerde zurückgewiesen worden ist. Die Essener Staatsanwaltschaft hat sich entschieden gegen die Haftentlassung ausgesprochen.

Zum Verlust der ersten nordostdeutschen Zone.

Berlin, 12. Februar. Die Germania ist seit überzeugt, daß unsere deutschen jetzt von uns scheidenen Brüder in Nordostdeutschland alles tun werden, ihren deutschen Charakter zu bewahren. Das Begebnis, das sie mit dem Stimmzettel über ihre Gesinnung abgaben, werde den Deutschen in der zweiten Zone ein Maß vor sein, um bei der kommenden Abstimmung die deutsche Sache zu för dern.

Ein neues Unglück für Wien.

Berlin, 12. Februar. Wie dem Vorarlberger aus Wien gemeldet wird, stürzte die große Nordwestbahnbrücke, die für den Lebensmittelverkehr wichtig ist, seit gestern abend 8 Uhr in Flammen.

Die Mariafrage.

Bern, 12. Februar. Wie westschweizerischen Blättern aus Belgrad gemeldet wird, hat die südostwestliche Regierung folgende Gegenvorstellungen zur Lösung der Mariafrage in Paris unterbreiten lassen: 1. Biune und sein Hinterland bleibt unter dem Schutz des Völkerbundes; die Eisenbahnen und Höfen gehen in slawische Verwaltung über. 2. Südburgenland erkennt die Autonomie von Bara an, obwohl durch die Trennung dieser Stadt vom übrigen Dalmatien das wirtschaftliche Todesurteil über Bara ausgesprochen wird. 3. Slawien bildet einen freien, unabhängigen Staat innerhalb der von der Londoner Konferenz von 1918 festgesetzten Grenzen. 4. Gewisse Inseln müssen zu Südburgenland kommen. 5. Die Südburgenland, welche unter italienische Herrschaft kommen, müssen bestimmte Garantien erhalten. 6. Südburgenland beansprucht gemäß der Entscheidung vom 20. November 1919 seinen Anteil bei der Verteilung der Österreichischen Handelsflotte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Herabsetzung der Brotration.

I. Auf Anordnung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle ist die tägliche Rationierung von 260 auf 200 Gramm herabgesetzt worden.

Es haben daher künftig zu erhalten:

- Kinder bis zu einem Jahr eine Brotmarke über ein Pfund Brot,
 - Kinder von 1 bis 6 Jahren drei Brotmarken über drei Pfund Brot,
 - Personen über sechs Jahre drei Brotmarken und vier Teilmarken über insgesamt drei Pfund und 400 Gramm Brot.
- Diese Kürzung muß vom 9. Februar ab durchgeführt werden. Vom gleichen Tage ab sind an Reisbrotmarken für jeden Reisetag je fünf Stück über zusammen 260 Gramm Gedächtnis auszugeben.

II.

Anstelle der 4-Pfund-Brote dürfen nur noch 1900-Gramm-Brote hergestellt werden. Die anderen Brotrößen, also 1-, 2-, 3- und 6-Pfund-Brote, dürfen weiter gebäckt werden.

III.

An den Brotpreisen wird nichts geändert.

Der Preis für ein Roggenbrot im Gewichte von 1900 Gramm beträgt 2,10 R.

IV.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden auf Grund der Reichsgetreideordnung bestraft.

Schwarzenberg, am 9. Februar 1920.

Der Westböhmische Komunalverband für den Bezirk Schwarzenberg.

Leischverteilung.

In der laufenden Woche kommen auf Reichsleischmarken in sämtlichen Schlachthäusern zur Verteilung:

150 Gramm Geflügel und 30 Gramm Wurstkonserven. Personen unter sechs Jahren erhalten die Hälfte.

Der Preis für 150 Gramm Geflügel und 30 Gramm Wurstkonserven beträgt 1,80 R. für 20 Gramm Wurstkonserven 0,80 R.

Schwarzenberg, am 10. Februar 1920.

Der Bezirkverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Aue,

Pferdefleisch

wird am Freitag, den 13. Februar, vormittags 9—11 Uhr auf die Nr. 19951—20950 auf den Abschnitt J der Pferdefleischliste verkauft. Auf den Abschnitten entfällt ein Pferdestulpfund.

Die vorstehenden Zeiten sind genau einzuhalten. Eine spätere Belieferung der vorstehenden Nummern und Abschnitte ist ausgeschlossen.

Aue, den 12. Februar 1919. Der Rat der Stadt.

Schulammeldung für die II. Bürgerschule.

Die kommende Ostern schulpflichtig werdenden Kinder aus nachfolgend verzeichnetem Gebiet sind in folgender Ordnung in Geschäftszimmer des Unterrichtsministeriums anzumelden.

Impfchein ist für alle, Geburts- und Taufchein für die uneheliche Mutter vorzulegen. Die Anmeldung hat durch Gr. wahnsinn zu geschehen.

Zum Bezirk der zweiten Bürgerschule gehören: Am Bahnhof, Alberodaer Straße, Alberodaer Weg, Arndt-, Auerhammerstraße, Bohnen-, Bahnhofstraße (nur die ungeraden Hausnummern), Bismarckstraße, Ernst-Siegmund-Platz, Goethe-, Körner-, Lessingstraße, Lönniger Straße (nur die ungeraden Hausnummern), Louis-Georgs-Straße, Molkenstraße, Niederhofstraße, Schmelzhütte, Schneidberger Straße, Schule, Uhland-, Wald-, Wehr-, Wellner-, Wettinerstraße (bis gerade den Hausnummern 8—80 und von da ab die geraden und auch die ungeraden), Siegelstraße.

Montag, den 16. Februar, die Buchstaben A—E norm. 9/9—11 Uhr, F—J nachm. 2—2½ Uhr.

Dienstag, den 17. Februar, die Buchstaben K—O norm. 9/9—11 Uhr, P—S nachm. 2—2½ Uhr.

Mittwoch, den 18. Februar, die Buchstaben T—Z norm. 9/9—11 Uhr.

Aue, den 12. Februar 1920.

Generaldirektion Sachsen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Erich Winkel.

Kaufmännische und technische Angestellte in Handel u. Industrie. Öffentliche Versammlung

Freitag, den 13. Februar, abends 7 Uhr
im Saale des Fremdenhofes „Stadtpark“
Vortrag über das Betriebsrätegesetz.

Redner: Geschäftsführer Paul Fröde-Zwickau.

Über das Betriebsrätegesetz bestehen noch so viele Unklarheiten, daß Aufklärung dringend erwünscht ist. Alle Auer Kollegen und Kolleginnen müssen diese Gelegenheit unbedingt benutzen, um sich für die bevorstehenden Betriebsrätewahlen die nötigen Kenntnisse anzueignen.

Gewerkschaftsbund d. Angestellten (G.D.A.)

Zur Deckung der Unkosten werden 25 Pf. Eintritt erhoben.

Von 9 Uhr an Mitglieder-Versammlung.

Apollo-Lichtspiele Aue
Bahnhofstr. ALA Fernruf 551

Heute Donnerstag legte Aufführung von „Maria Everet“ ab. Eintritt 8 Pfennige.

Freitag bis Montag den 13. bis 19. Februar
Ein zeitgemäßer Monumentalfilm

„Hungernde Millionäre“

Social Problemfilm in 8 Akten nach Molken u. Wehrlin
Weltlin. Hauptd. Hermann Zimmermann u. Cam. Sachette.

Hierzu ein Kostspiel in 8 Akten

„Braut auf 24 Stunden“

mit Hebele Upp in der Hauptrolle.
Infolge erhöhter Kosten verbleiben folgende Preise:

Auge 8 Pf., 1. Platz 2 Pf., Platz 1.80 Pf.
Wochenende täglich 2 Vorstellungen. Beginn um 8 und 1/2 Uhr. Sonntags von 2 - 6 Uhr Kinder-
u. Familienvorstellung. Ab 8 Uhr für Erwachsene.

Öffentlich haben ein Berthold & Schneider,

Carolatheater - Lichtspiele

Raum Carolin Aue Wettinerstr. 15
Freitag bis Montag:

Die Sensation Totentanz Die
Sensation d. Jahres

Ein Nocturno in 8 Akten. - 4 anerkannte
Größen des Films haben dieser Wert ge-
schaffen. Saida Guru, Werner Krauß,
Otto Rippert, Fritz Lang.

Außerdem der neueste Lustspiel-Schlag: „
Bubi macht Konkurrenz.“

Reizendes Lustspiel in 2 Akten und -
Olga weitet gern. -
Weltl. Kino-Schwanz in 1 Akte.

Eintritt 8 Uhr. Nur für Erwachsene. Eintritt 6 Uhr.
Öffentlich haben ein C. Janzen.

Rest. z. Schmelzhütte.

Bu unserem am Sonnabend u. Sonntag,
den 14. und 15. Februar stattfindenden

Bockbierfest

haben wir unsere werten Gäste und
Festgäste freundlichst ein.

Gustav Schneider und Frau.

Dienstag, zur Gastnacht:
Erzgebirgischer Hugenabend.

Morgen Freitag stellen wir wieder einen Transport prima

Meißner Ferkel

im Gasthof zum Schweizerhaus in Schneidberg bei Böhlitz
Dreßler zum Verkauf. Verkaufsstelle von 11-1 Uhr.

Gebr. Mödl, Blechhandl., Rothenkirchen I. B. auf 295.

Ab heute Donnerstag, den 13. Februar, steht ein Transport
erstklass. Oldenburger u. Hannoverscher

Arbeits-Pferde

sowie prima bester

Wagen-Pferde,

leichteren und schwersten Schlages in meinen Stallungen zum
Verkauf.

Paul Jilger, Auerbach i. Vogtl.

- Fernsprechnr. 588. -

Große Kaninchen-Ausstellung!

Um 14. und 15. Februar findet in den Räumen des Rest. „Brauer“ eine Bezirksrammlerschau statt. Wir möchten alle Kaninchenzüchter hierauf aufmerksam machen, um zahlreichen Besuch. Kinder haben nur Sonnabend nachm. Zutritt. Alle Mitglieder werden gebeten, Sonnabend, den 14. Febr., abends 8 Uhr, sich im Ausstellungsort zu einer Versammlung recht zahlreich einzufinden. Kaninchenzüchter-Verein Aue.

Dem hochverehrten Publikum von Aue und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das

Geschäfts-Übernahme.

Dem hochverehrten Publikum von Aue und Umgegend zur Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das

Spezial-Korsettgeschäft

von Fräulein ANNA VON PIDOLL käuflich erworben habe. Ich bitte höflichst, daß dem Fräulein v. Pidoll entgegengebrachte Vertrauen auch mir fernherthilft übertragen zu wollen. Es soll stets mein Bestreben sein nur gute Ware zu liefern unter streng reellen Preisen.

Hochachtungsvoll W. Hammann, Korsettfabrikation Magdeburg-Ferm

Aue i. Erzgeb., Reichestr. 2.

Zöpfle

fertigt sauber und gut von
gezogenen Haaren unter
Garantie der Bewertung

Stern & Gauger

Zöpfle- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48 am Wettinplatz

Wir suchen für sofort einen tüchtigen, selbständigen

Einspanner

für Schnitt- und Ziehwerkzeuge.

Vindner & Co., Zeha-Sondershausen.

Jüngerer Fräulein

welches flott nach Diktat Maschine schreibt, zum
sofortigen Antritt gefügt.

Angebote mit Bezugsnachrichten u. Gehalts-
ansprüchen unter A. T. 1163 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbeten.

Ein kräftiger

baubursche

sofort gefügt.

Stuhlfabrik Becher

Aue.

Gaubere Frau

alle drei Wochen zum Wachstum
gefüttert gegen sehr hohe Ver-
gütung. Angeb. unt. A.T. 1174
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Metallbetten,

Stahlrahmen, Kinderbetten,

Möbel an Feder, Matratze, Eisenmattenfabrik, Suhl, Thür.

als Stütze

in eine Stütze mit Sammeln-
anschluß gefügt. Herstellung
einfach. E. Schreiber,
Meissen, Ausfertigrothe.

Bluwach

der famose Wachholder-
extrakt in Würfelform hat
infolge seiner blut-
zuwendigen Eigenschaften
großen Einfluß auf das
Äußere!

Bluwach macht schön!

Erhältlich in Schachteln
à 4.50 M in den Apo-
theken und Drogerien,
sonst direkt durch

Bluwach-Vertrieb

Dresden-A. I.

Gummwaren

Musterprägungen, Grauentropfen,
Janti-Frauen-Artikel

Anfragen erb. Dist. Verband,

W. Heusinger, Dresden

103, am See 37.

Heirat!

Witwer, 59 J., gesund,
Haushälter, in sicherer

Stellung in mittlerer

Stadt des Vogtlandes,

sucht Fräulein od. Witwe

ohnehinhang zw. Heirat,

Angebote mit Bild unt.

A. T. 1169 an die Ge-
schäftsstelle d. Bl. erbeten.

Dolatschgesch.

Herr, 27 J.,

Wirtshäuser, wohnlich mit Hof, od.

Wirtse im Alter v. 22—27 J. in

Werke zu treu zw. d. Heirat

Gründig, einges. mit Bild unt.

„B. 180“ poliflagernd Aue.

Wer

etwas zu verkaufen
hat oder zu kaufen

wünscht, gibt das mit Erfolg

durch eine Anzeige im Auer

Tageblatt bekannt.

Junge Cheleute suchen

bess. 3-Zimm.-Wohn-

für sofort oder später. Anzeige

unt. A. T. 1141 an d. Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Brauner Rehpinscher

auf den Namen Gregor hörend,

entlaufen.

W. Jilger, Schlesiger Str. 7.

zu verkaufen.

Zu erft. im Auer Tageblatt.

Schwarz Konfirmandenstief

zu verkaufen.

Zu erft. in d. Ge-
schäftsstelle d. Bl.

Große Kaninchen-Ausstellung!

Um 14. und 15. Februar findet in den Räumen des Rest. „Brauer“

eine Bezirksrammlerschau

statt.

Wir möchten alle Kaninchenzüchter hierauf aufmerksam machen,

um zahlreichen Besuch.

Kinder haben nur Sonnabend nachm. Zutritt.

Alle Mitglieder werden gebeten,

Sonnabend, den 14. Febr., abends 8 Uhr, sich im Ausstellungsort

zu einer Versammlung recht zahlreich einzufinden.

Kaninchenzüchter-Verein Aue.

</div